

extranewspaper

MUSIK

SPECIAL: ROMEO UND JULIA. Seit 500 Jahren begeistert William Shakespeares Tragödie Menschen auf der ganzen Welt. Vielfach interpretiert, gibt es keinen Komponisten, der die Geschichte einer jungen Liebe so schön erzählt, wie Sergej Prokofjew.

MUSIK IM SPIEGEL
Sergej Prokofjew und der sozialistische Realismus.
Oder: Wie der Staat die Musik überwachte.

DIE LIEBE
Sergej Prokofjew traf 1918 seine große Liebe, trotzdem blieb sie ohne Happy End.

ALLES, WAS IHR WISSEN MÜSST

FIT FÜRS KONZERT

SERGEJ PROKOFJEW

DIE LIEBE

„Und romantisch ist er auch“, schwärmte die spanische Sängerin **Carolina Codina** (1897 – 1989). Vor seinem Haus hatte Sergej Prokofjew ein Beet Vergissmeinnicht in der Form des Buchstaben L pflanzen lassen. Er stand für Carolinas Kosenamen „Lina“.

Sergej und Carolina lernten sich 1918 in New York kennen. Aus der anfänglichen Affäre wurde eine ernsthafte Beziehung. Als Sergej nach Europa zurückkehrte, folgte sie ihm und gab ihm im September 1923 das Jawort. Die beiden bekamen zwei Kinder, Svyatoslav und Oleg. Doch was nach Happy End klingt, nahm ein böses Ende. Zurück in der Sowjetunion verließ Sergej seine Familie und heiratete die wesentlich jüngere russische Autorin **Maria-Cecilia Mendelson** (1915 – 1968) | Foto.

Während des Zweiten Weltkriegs wurde Carolina aufgrund ihrer ausländischen Wurzeln verhaftet und zu Zwangsarbeit verurteilt. Sie überlebte und emigrierte später nach London. Obwohl Sergej sie in zweierlei Hinsicht im Stich gelassen hatte, blieb sie ihm lebenslang verbunden.



LEBEN UND WIRKEN

„Ein klassischer Komponist ist ein Verrückter, der Musik komponiert, die seiner eigenen Generation unverständlich ist. Es ist ihm gelungen, eine gewisse Logik zu entdecken, die den anderen noch unbekannt ist und daher können [sie] ihm geistig nicht folgen. Nach einiger Zeit werden die Wege, die er vorgezeichnet hat – vorausgesetzt, dass sie natürlich waren – jedem klar.“ Bereits als junger Mann sorgte Sergej Prokofjew für Kopfschütteln in der Welt. Seine Musik trotzte jeder Regel und führte dazu, dass er fast 20 Jahre seines Lebens durch die Welt irrt, in der Hoffnung, dass irgendjemand Gefallen an ihr finde.

Musik im Kopf

Sergej Prokofjew wurde am 23. April 1891 auf einem Landgut im Osten der heutigen Ukraine geboren. Immer wenn seine Mutter Klavier spielte, stand er fasziniert neben ihr und wollte auch eine der schwarzen oder weißen Tasten drücken. Also brachte sie ihm alles bei, was sie wusste. Sergej spielte, und weil ihm ständig Melodien durch den Kopf gingen, hatte er mit sechs Jahren bereits mehrere kleine Stücke komponiert. An den Wochenenden fuhr Sergej mit seinen Eltern oft in die Stadt, er liebte das Theater. Zuhause dachte er sich seitenlange Geschichten aus, schrieb Lieder dazu und verteilte unter seiner Familie die Rollen.

Als Kind ging Sergej nie zur Schule. Er wurde Zuhause unterrichtet. Mit 13 Jahren änderte sich das. Der russische Komponist **Alexander Glasunow** (1865 – 1936), dem Sergej kurz zuvor vorgespielt hatte, empfahl, ihn als Jungstudent am Konservatorium in St. Petersburg anzumelden. Glasunow glaubte, dass sich Sergej zu einem erfolgreichen Musiker entwickeln könne. Sergejs Eltern waren sich nicht sicher, stimmten aber schließlich zu.



Originell aber überheblich

So aufregend der Eintritt ins Konservatorium war, so ernüchternd wurden die folgenden Schuljahre. Zur damaligen Zeit fand ein heftiger Streit zwischen den Anhängern der musikalischen Avantgarde und der traditionellen Schule statt. Sergejs Lehrer gehörten zu den Traditionalisten, er selbst fühlte sich den Modernisten zugehörig. Immer wieder geriet er mit ihnen aneinander. Auch unter seinen Mitschülern war Sergej nicht sehr beliebt. Er wusste immer alles besser. Erst als **Nikolai Mjaskowski** (1881 – 1950) in die Klasse kam, wurde es besser. In ihm fand Sergej einen Gleichgesinnten und guten Freund.

Am 31. Dezember 1908 wurde Sergejs Musik erstmals öffentlich aufgeführt. Seine Mutter durchblätterte danach alle Zeitungen nach Kritiken: „S. Prokofjews kleine Klavierstücke, die der Komponist selbst aus dem Manuskript spielte, waren äußerst originell. Der junge Komponist, der seine musikalische Ausbildung noch nicht abgeschlossen hat, gehört zur ultramodernen Gruppe, und übertrifft an Kühnheit und Originalität die französischen

Modernisten. Durch all die Grillen und Launen einer reichen schöpferischen Phantasie, schimmern unverkennbare Zeichen von Begabung, einer Begabung, die noch nicht völlig im Gleichgewicht ist und die [...] jeder Gefühlsneigung nachgibt.“

Nach seinem Schulabschluss blieb Sergej am Konservatorium und studierte neben Klavier auch Dirigieren. Sein Lehrer hatte ihm zwar attestiert, dass er nicht sonderlich talentiert dafür sei, aber da er ahnte, dass Sergej seine „ultramoderne“ Musik zukünftig selbst dirigieren müsse, behielt er ihn in seiner Klasse. Nebenbei schrieb Sergej nun auch Kritiken und engagierte sich bei den „Abenden Moderner Musik“. Hier spielte er nicht nur eigene Werke sondern auch viele Stücke moderner Künstler aus dem Ausland.

Raus in die Welt

Im Frühling 1914, als Sergej 23 Jahre alt war, schloss er sein Studium mit Diplom ab. Als Belohnung spendierte ihm seine Mutter eine Reise nach London. In der Stadt an der Themse besuchte Sergej zahlreiche Opern und Ballette und lernte **Sergej Diaghilew** (1872 – 1929) kennen. Bekannt für seine modernen Inszenierungen und immer auf der Suche nach neuen Talenten, heuerte er Sergej an und begeisterte ihn für das Ballett.

In Russland brodelte es

So ehrgeizig und bestimmt Sergej in Sachen Musik war, so wenig konnte er mit Politik anfangen. Ihm war es oft egal, was um ihn herum passierte, zumindest bis 1917, als die Februarrevolution begann. Gewaltsam befreite sie Russland von der Zarenherrschaft. Als die Kämpfe auf den Straßen begannen, war Sergej mit dabei. Doch je länger sie andauerten, desto mehr zog er sich zurück. Aus sicherer Entfernung beobachtete er, wie sich Russland zum ersten kommunistischen Staat entwickelte, in dem unter **Josef Stalin** (1878 – 1953) Unruhen und Angst zum Alltag gehörten. Als Sergej ein Job-angebot aus Amerika bekam, nahm er an. „*Du rennst vor der Geschichte davon*“, schrieb ihm daraufhin ein Freund, „*das wird dir die Geschichte nie verzeihen! Wenn du zurückkommst, wird man dich nicht verstehen.*“

Roadtrip durch Amerika

Im September 1918 kam Sergej nach langen Wochen des Reisens in New York an. Doch anders als erwartet, tickte die amerikanische Musikwelt sehr traditionell. In Russland sprach man über neue Musik, neue Künstler und neue Strömungen, ganz egal, ob man sie gut fand oder nicht. In den USA gab es keinen Diskurs. Die damalige Kulturszene lebte vom Wiederaufleben verstorbener Komponisten. Deshalb bekam Sergej – ähnlich wie in Russland – viel Gegenwind für seine Musik.

Wie konnte ein Land, das so neu war, nur so alte Ansichten haben? Sergej verstand das nicht und bekam bei einem Spaziergang durch den Central Park zum ersten Mal Heimweh: „*Ich muss zurück. Ich muss mich wieder in die Atmosphäre meines Heimatbodens einleben. Ich muss wieder wirkliche Winter sehen und den Frühling, der ausbricht von einem Augenblick zum anderen. Ich muss die russische Sprache in meinem Ohr widerhallen hören, mit den Leuten reden, die von meinem Fleisch und Blut sind, damit sie mir etwas zurückgeben, was mir fehlt: ihre Lieder, meine Lieder.*“ Doch Sergej war zu stolz, um jetzt schon aufzugeben. Also blieb er und fing an, zwischen Europa und den USA zu pendeln. 1923 ließ er sich in Paris nieder, für mehr als zehn Jahre.

Umjubelt und beliebt

In den Metropolen von Europa wurde Sergej in den 1920er Jahren wie ein Star gefeiert. Ohne Pause tourte er von Konzertpodium zu Konzertpodium und brachte zahlreiche Auftragswerke auf die Bühne. Selbst in Russland war man nun bereit für seine Musik, sodass er erstmals die Anerkennung bekam, die er sich immer gewünscht hatte. 1936, fast 20 Jahre nach seinem Weggang, kehrte Sergej – mittlerweile mit Frau und zwei Kindern – in seine Heimat zurück.

Unter Beobachtung

Als Russland im Zuge des 2. Weltkrieges bombardiert wurde, entschied man einen Großteil der Intellektuellen und Künstler zu evakuieren. Sergej war auch mit dabei. Man brachte ihn in den Kaukasus. Von dort aus ging es weiter nach Georgien. Erst nach dem Krieg kehrten alle zurück und damit in ein Land, in dem nichts mehr wie vorher war. Noch härter ging Stalin gegen Menschen vor, die dem Staat nicht dienten. Lange Zeit war Sergej von den Verfolgungen der sowjetischen Regierung verschont geblieben. Doch nun traf auch ihn das Schicksal vieler Kunstschaffender: Er wurde zum Staatsfeind emant. Seine Musik sei zu westlich und modern, hieß es. Sie diene weder der Sowjetunion, noch dem Volk. Viele seiner Werke wurden verboten. Von nun an arbeitete Sergej unter Zensur, jedes seiner Stücke wurde überprüft.

Die letzten Jahre

1945 erlitt Sergej eine schwere Gehirnerschütterung, von der er sich nie richtig erholte. Immer wieder hatte er gesundheitliche Probleme, immer öfter zog er sich aus der Öffentlichkeit zurück. Komponiert hat er trotzdem, unermüdlich, bis er am 5. März 1953 in Moskau starb. Es war der gleiche Tag, an dem auch Stalin starb, weswegen kaum jemand Notiz von seinem Tod nahm. Mit Stalins Tod kehrte Sergejs Musik auf die Spielpläne zurück.



MUSIK IM SPIEGEL

Sergej Prokofjew lebte in einer Zeit, in der im heutigen Russland der Kommunismus herrschte. An seiner Spitze stand **Josef Stalin** (1878 – 1953). Am Anfang von Stalins Regierungszeit waren alle begeistert von dessen Ideen. Er setzte sich dafür ein, dass jeder Mensch im Land einen Zugang zu Kultur bekam. Doch je stärker sich das politische System unter ihm festigte, desto kritischer wurde er, besonders in Sachen Musik. Sie sollte „*in ihrer Form national und in ihrem Inhalt sozialistisch sein*“ und damit einzig und allein dem Volk dienen. Übersetzt hieß das: einfach und verständlich, ohne „neumodischen“ Kram.

Stalin fing an die Musik zu kollektivieren, genauso wie er es bei den Landwirtschaftsbetrieben auch getan hatte. Er initiierte z.B. den Nationalen Verband sowjetischer Komponisten, der zukünftig darüber entschied, welche neuen Werke „nützlich“ seien und veröffentlicht werden durften und welche nicht. Stalin ließ auch sogenannte „Säuberungen“ durchführen. Sie sollten angebliche politische Gegner „entfernen“. Freigeister und Kunstschaffende wurden oft grundlos verhaftet und in inszenierten Prozessen zu Zwangsarbeit oder schlimmer noch zum Tode verurteilt. Nicht staatstreue Komponisten wurden aus den Geschichtsbüchern gestrichen und ihre Musik landesweit verboten.

Erst nach Stalins Tod entspannte sich die Lage. Das sogenannte „Taufwetter“ setzte ein und sorgte in der Kulturszene Russlands für einen neuen Aufschwung.

Romeo und Julia

Als der englische Dramatiker **William Shakespeare** (1564 – 1616) „Romeo und Julia“ schrieb, ahnte niemand, dass seine Tragödie eine Geschichte für die Ewigkeit werden würde. Egal ob auf der Bühne, der Leinwand oder zwischen zwei Buchdeckeln – immer wieder wird sie erzählt. Denn Romeo und Julia wurden zu Helden ihrer

Liebe. Sie waren überzeugt davon, dass sie alles überwinden könne, sowohl den Hass, den ihre Familien füreinander empfanden, als auch den Tod. 1996 sorgte „Romeo+Juliet“ mit Claire Danes und Leonardo di Caprio in den Hauptrollen für ausverkaufte Kinos. Der Film holte Shakespeares Geschichte in unsere Zeit.

EIN BALLETT MIT STARTSCHWIERIGKEITEN

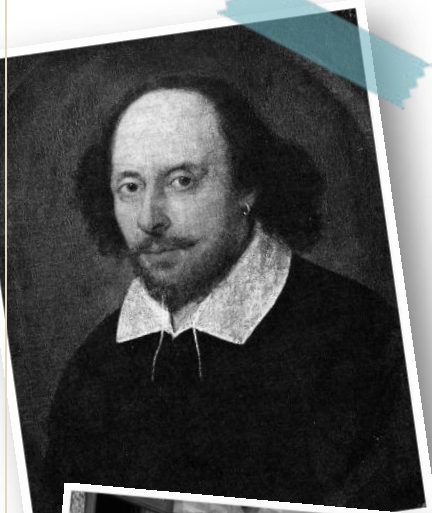
WILLIAM SHAKESPEARES
ROMEO+JULIET

Wie viele andere, fand auch **Sergej Prokofjew** die Geschichte von „Romeo und Julia“ so spannend, dass er sie auf die Bühne bringen wollte. Allerdings nicht als Theaterstück sondern als Ballett. Was er damals nicht voraussah: Seine Entstehung würde genauso tragisch werden, wie die erzählte Geschichte selbst. Obwohl „Romeo und Julia“ heute zu den beliebtesten Balletten der Welt gehört, wollte anfangs niemand etwas damit zu tun haben. Denn mit seiner Leidenschaft für moderne Musik hatte Sergej an den Erwartungen der russischen Theater vorbeikomponiert. Dazu wurde Sergej Opfer der sowjetischen Politik. Insgesamt dreimal wurde ihm während der Probenarbeiten gekündigt.

Versuch 1: Ende 1934 traf Sergej mit dem Direktorium des Staatlich Akademischen Theaters für Oper und Ballett im heutigen St. Petersburg zusammen. Gemeinsam wollten sie „Romeo und Julia“ inszenieren. Regie sollte der russische Schauspieler **Sergej Radlow** (1892 – 1958) führen. Doch noch bevor es konkret wurde, kündigte das Theater Sergejs Vertrag. Der Grund war ein politischer „Zwischenfall“. Am 1. Dezember 1934 wurde **Sergej Kirow** (1886 – 1934) ermordet. Er war Politiker in der damaligen Sowjetunion und beliebter als der eigentliche Regierungschef **Josef Stalin**. Kirows Tod erschütterte das Land und veranlasste Stalin zu einer „Säuberungswelle“. Er ließ alle Oppositionellen verhaften und setzte sich verstärkt für eine ideologisierte Kunst ein. Bis heute ist unklar, ob Stalin den Mord an Kirow selbst initiiert hat, um ihn erstens als möglichen Konkurrenten „auszuschalten“ und zweitens mit einem Grund das Land von Andersdenkenden zu „säubern“. Jedenfalls wurde daraufhin das Theater neu benannt – es hieß nun Kirow-Theater – und mit einer neuen künstlerischen Leitung besetzt. Diese lehnte als erstes „Romeo und Julia“ ab.

Versuch 2: Da Sergej an der Idee eines „Romeo und Julia“-Balletts festhalten wollte, suchte er nach einem neuen Partner. Er fand ihn im Moskauer Bolschoi-Theater. Im Frühling entstanden zusammen mit Radlow erste Skizzen, im Sommer die Musik. Doch bis auf Sergej konnte niemand etwas mit ihr anfangen, vor allem nicht die Tänzerinnen und Tänzer. Selbst der Choreograf **Leonid Lawrowski** (1905 – 1967) tat sich schwer. Diese Musik sei untanzbar, sagte er. Auch **Galina Ulanowa** (1910 – 1998), die die Rolle der Julia übernehmen sollte, schimpfte: „*Nichts Schlimm'eres gibt es, möchte ich wetten, als die Musik Prokofjews in Balletten.*“ Dabei hatte Sergej beim Komponieren nur sie vor Augen. Von Ulanowa sagte man nämlich, dass sie Klänge sichtbar mache. Obwohl Sergej seine Musik immer wieder umarbeitete, wurde die Premiere abgesagt und sein Vertrag fristlos gekündigt. Selbst die Choreografieschule, die Sergej daraufhin in St. Petersburg kontaktierte, lehnte eine Aufführung nach den ersten Proben ab (**Versuch 3**).

Ob politischer Gegenwind oder tatsächliche Untanzbarkeit – nach drei gescheiterten Versuchen, „Romeo und Julia“ auf die Bühne zu bringen, hatte Sergej genug. Aus der fertigen Ballettmusik suchte er die schönsten Stücke heraus und veröffentlichte sie als Suite für den Konzertsaal. Zeitgleich fand er im tschechischen Brünn ein Theater, das „Romeo und Julia“ – mit neuem Regisseur und neuer Ballettgruppe – doch zur Premiere brachte, im Dezember 1938. Sergej selbst war aber nicht mit dabei. Er startete mit dem Kirow-Theater gerade einen zweiten Versuch. Sergejs Suiten waren so erfolgreich, dass sich die Leitung doch für eine Umsetzung des Balletts entschlossen hatte. Allerdings gab es auch hier, ähnlich wie in Moskau, jede Menge Streit mit den



AUFGEDECKT

Wusstet ihr, dass „Romeo und Julia“ gar nicht von Shakespeare ist? Der englische Dramatiker hat die Geschichte in „The Tragical History of Romeos and Juliet“, einer Novelle von 1554 des italienischen Dichters **Matteo Bandello** (1485 – 1561) entdeckt. Doch auch Bandello war nicht ihr Erfinder. Er hat sie ebenfalls aufgespürt, in einer italienischen Sammlung von Erzählungen. Allerdings hießen Romeo und Julia da noch Mariotto und Giannozza und ihre Geschichte spielte in Siena (Toskana). Erst der italienische Autor **Luigi da Porto** (1485 – 1529) gab ihnen ihre heute bekannten Namen und verlegte die Handlung nach Verona. Er war es auch, der sich die Feindschaft zwischen den Montagues und Capulets als Grund für ihren Tod ausdachte. In Italien gab es nämlich wirklich zwei Adelsfamilien, die seit dem späten Mittelalter miteinander verfeindet waren und auf offener Straße Krieg gegeneinander führten. Ob es allerdings zwei Kinder gab, die sich liebte? Das blieb bis heute ungewiss...

DIE STORY

Romeo und Julia, beide sind ungefähr 16 Jahre alt, treffen auf einem Ball in Verona aufeinander. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Aber nicht nur das. Es ist die erste große und in ihren Augen die einzig wahre. Das Problem: Romeo ist ein Sohn der Montagues, Julia die Tochter der Capulets. Beide Familien sind seit Jahrzehnten miteinander verfeindet. Immer wieder kommt es auf offener Straße zu Schlägereien. Romeo und Julia heiraten trotzdem, wenn auch heimlich, und finden in Pater Lorenzo



Tänzerinnen und Tänzern. Sergejs Musik sei anders als alles, was sie bisher kannten: „Die Proben waren im vollen Gange, und immer noch störte uns die eigenartige Instrumentierung, ihr kammemusikalischer Charakter. Auch der ungewöhnliche [...] Rhythmus war hinderlich und schuf unzählige tänzerische Schwierigkeiten. Mit einem Wort, wir waren solche Musik nicht gewohnt, hatten geradezu Angst vor ihr.“

Seit Stalin an der Macht war, führte die Sowjetunion eine Art musikalisches Parallelleben zum Rest der Welt. Sie bekam nichts von den künstlerischen Entwicklungen in Städten wie Paris oder London mit sondern konzentrierte sich auf Kunst im Sinne des sozialistischen Realismus'. Sergej dagegen war jahrelang mittendrin gewesen. Er hatte sich auf seinen Reisen quer durch Europa inspirieren lassen. Doch Sergej lenkte erneut ein, und „entschärfte“ seine Musik. Hätte er das nicht getan, wäre wohl auch diese Premiere abgesagt worden. Die Uraufführung in St. Petersburg fand im Januar 1940 statt und wurde ein Erfolg.

Endlich war der Bann gebrochen und Sergej konnte sich vor Anfragen kaum retten. Theater in ganz Europa waren an „Romeo und Julia“ interessiert. Immer öfter wurde das Ballett auf die Spielpläne gesetzt – neu inszeniert und neu choreografiert. Nur eins blieb unverändert: Sergejs Musik. Endlich fand sie ihren verdienten Zuspruch.

Von London bis New York ging die vertanzte Liebesgeschichte um die Welt und wechselte 1954 sogar die Thaterbühne gegen die Leinwand. Der russische Regisseur **Lew Arnshtam** (1905 – 1979) brachte die ehemalige St. Petersburger Inszenierung in die Kinos und legte damit einen Grundstein für den Tanzfilm.

ihren Vertrauten. Er hat die stille Hoffnung, dass die Liebe zwischen ihnen, ihre Familien versöhnen könnte. Doch es kommt anders. Romeo gerät in einen heftigen Streit mit Julias Cousin Tybalt. Er tötet ihn und wird der Stadt verwiesen. Julia steckt derweil in Hochzeitsvorbereitungen. Sie soll nämlich einen Freund der Familie heiraten. Hilfesuchend wendet sie sich an Pater Lorenzo. Er rät ihr einen Schlaftrunk zu nehmen, durch den alle glauben, sie sei tot. Damit würde sie der Hochzeit entkommen und könnte, sobald sie erwacht, Romeo nachreisen. Auch Romeo soll über den Plan informiert werden, doch unglücklicherweise

erreicht ihn der Brief nicht. Als er von Julias angeblichem Tod erfährt, kehrt er nach Verona zurück und nimmt sich an ihrem Grab das Leben. Und wäre die Geschichte damit nicht schon tragisch genug: In dem Moment, in dem Romeo stirbt, erwacht Julia. Doch weil auch für sie ein Leben ohne Romeo unvorstellbar ist, begeht sie ebenfalls Selbstmord. Als die Montagues und Capulets von der tragischen Liebe ihrer Kinder erfahren, versöhnen sie sich.



DER BALLETFILM

„Romeo und Julia“ wurde ein Ballett der neuen Art. Hier wurde nicht einfach nur auf Spitzenschuhen getanzt. Inspiriert durch Sergej Prokofjews Musik, brachte der damalige Choreograf **Leonid Lawrowski** Mimik und Gestik und damit viele neue Bewegungen in den Tanz. 1954 entstand die Idee, einen Ballettfilm daraus zu machen. Er sollte ohne Worte allein aus Musik und Tanz bestehen. Zusammen mit dem damals erfolgreichen russischen Regisseur **Lew Arnshtam** ging es mit der gesamten Ballettgruppe des Bolschoi-Theaters und **Galina Ulanowa** in der Hauptrolle zum Dreh ans Schwarze Meer.

Bereits ein Jahr später, 1955, gewann „Romeo und Julia“ bei den Filmfestspielen im französischen Cannes den „Prix du film lyrique“. Gelobt wurde nicht nur das außergewöhnliche Zusammenspiel von Musik und Bewegung sondern auch die Modernität der filmischen Umsetzung. Arnshtam integrierte z.B. Massenszenen,

die man bisher nur aus Hollywood kannte. Auch wenn es kaum noch vorstellbar ist, weil heute die filmtechnischen Möglichkeiten unbegrenzt sind: In den 1950er Jahren wurde „Romeo und Julia“ zu einem innovativen Meilenstein.

Zurück auf die Bühne

2006 hat der deutsche Dirigent und Filmmusikexperte **Frank Strobel** (*1966) den Film zurück in den Konzertsaal geholt. Dafür blätterte er sich durch die alten Manuskripte von Arnshtam und Sergej und erstellte eine neue Live-Version: Während der Film über die Leinwand flimmert, leitet Strobel das Orchester. Jeder Ton muss dabei punktgenau dirigiert bzw. gespielt werden, damit Bild und Musik, wie im Original, eine Einheit bilden.

Sergej Prokofjew lebte und wirkte in der damaligen Sowjetunion und damit in einer Zeit, in der **Josef Stalin** an der Spitze der Macht stand. Unter seiner Führung festigte sich der **Kommunismus** als neues Herrschaftssystem. Dahinter stand eine einfache Idee: Kein Mensch sollte über dem anderen stehen. Alle sollten – insbesondere aus materieller Sicht - gleichberechtigt sein. Um dieses Prinzip umzusetzen, wurden die Menschen überwacht. Auch Künstlerinnen und Künstler rutschten ins Visier der Regierung. Ab sofort sollten ihre Werke für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich sein.



Recherchiert im Netz!

Was bedeutet „Kommunismus“?
Mit welcher Intention entstand er?
Wie wirkte sich das politische Prinzip auf die Bürgerinnen und Bürger der Sowjetunion aus?

Was ist „sozialistischer Realismus“?
Wie wirkte sich die neue Kunstform auf das kreative Schaffen in der Sowjetunion aus?



Gestaltet eine eigene Talkshow!

Euer Thema: „Musik für das Volk“

Wählt ein **Moderatoren-Team** aus, das durch die Show führt.

Dieses Team entwickelt ein Konzept, d.h. es überlegt sich Themen und Fragen, die in der Show diskutiert werden sollen.

Der Rest der Klasse teilt sich in **drei Teams** auf.

Team 1 steht stellvertretend für die Interessen der sowjetischen Regierung. Team 2 für die Bürgerinnen und Bürger, Team 3 für die Künstlerinnen und Künstler der Sowjetunion.

Versetzt euch in die Lage eurer Interessengruppen!

Sammelt Argumente, um in der Talkshow souverän und sicher eure Meinung zu vertreten.

Wählt ein Mitglied aus eurem Team aus, das als Gast in der Show auftritt.

freie Kunst

Kommunismus
sozialistischer Realismus

Sowjetische
Kunst
Musik im Blickfeld



Verfasst einen offenen Brief!

Euer Thema: „Freie Kunst“

Schreibt ausgehend von den Ergebnissen der Talkshow
einen Leserbrief an eine große Wochenzeitung.

Nehmt darin die Perspektive der Musikerinnen und Musiker
der Sowjetunion ein und haltet eure Gedanken
für ein freies Dasein in der Kunst fest.



**Sowjetische
Kunst**
Musik im Blickfeld

Das politische Klima in der damaligen Sowjetunion schränkte viele Komponistinnen und Komponisten in ihrem Schaffen ein. Sergej blieb lange Zeit verschont davon. Er lebte über 20 Jahre im Ausland und konnte sich unabhängig des sozialistischen Realismus' entwickeln. Erst als er in den 1930er Jahren in sein Heimatland zurückkehrte und vor allem nach Ende des Zweiten Weltkriegs spürte er, wie schwer es war, den eigenen Ansprüchen als Künstler und gleichzeitig den Erwartungen der Regierung gerecht zu werden.

Seit der Gründung der Sowjetunion gab es Kreative, die im Fokus der Regierung standen. Sie wurden z.T. öffentlich vorgeführt oder verfolgt.



Wer waren die verfolgten Komponisten?

Recherchiert im Netz, wer neben Sergej kämpfen mussten, sowohl für die freie Kunst als auch ein freies Leben.



Erstellt ein Portfolio!

Bettet darin alles ein, was ihr finden könnt:
Bilder, Artikel, Zitate, Briefe...




Romeo und Julia
Ein Ballett mit
Hindernissen

Mitte der 1930er Jahre schrieb **Sergej Prokofjew** die Ballettmusik „Romeo und Julia“. Wie ihr bereits wisst, war die Zeit von der ersten Idee bis zur ersten Aufführung keine leichte. Egal ob aus künstlerischen oder politischen Gründen – immer wieder wurden die geplanten Aufführungen abgesagt.

 **Warum gab Sergej nicht auf?**

Fühlt euch in den Komponisten hinein und diskutiert mögliche Gründe für sein Durchhalten!

 **Rekonstruiert die Entstehungsgeschichte des Balletts „Romeo und Julia“ nach!**

(→ **nachfolgendes Arbeitsblatt**)

Lest euch noch einmal die Texte zum Ballett durch und befüllt den Zeitstrahl mit allen fehlenden Informationen. Recherchiert dazu ergänzend im Netz.

Während der Probenarbeiten zu „Romeo und Julia“ kam es immer wieder zu Diskussionen. Sowohl Choreograf **Leonid Lawrowski** als auch dessen Compagnie konnte nichts mit Sergejs Musik anfangen: *„Die Proben waren im vollen Gange“*, hieß es, *„und immer noch störte uns die eigenartige Instrumentierung, ihr kammermusikalischer Charakter. Auch der ungewöhnliche fortwährende Rhythmus war hinderlich und schuf unzählige tänzerische Schwierigkeiten. Mit einem Wort, wir waren solche Musik nicht gewohnt, hatten geradezu Angst vor ihr.“* Obwohl Sergej die Engstirnigkeit seines Teams zunehmend frustrierte, kam er ihm entgegen und arbeitete seine Musik so oft um, bis sie „tanzbar“ war.

 **Was dachte Sergej?**

Nikolai Mjaskowski blieb lebenslang ein guter Freund von Sergej. Egal wo sie gerade waren, sie schrieben einander Briefe, um sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten.

Holt ihre Briefe ins 21. Jahrhundert und schreibt Nikolai eine WhatsApp-Nachricht! Nehmt dafür Sergejs Perspektive ein und berichtet, wie es euch mit der Kritik geht.



Romeo und Julia
Ein Ballett mit Hindernissen

heute



1955 Cannes

1954



„Nichts Schlimm’res gibt es, möchte ich wetten, als die Musik Prokofjews in Balletten.“

1940 St. Petersburg

1938 Brünn



„Die Luft der Fremde bekommt meiner Inspiration nicht, weil ich Russe bin, und das Unbekömmlichste für einen Menschen wie mich ist, im Exil zu leben.“

1936 St. Petersburg
Moskau



1934 St. Petersburg

Romeo und Julia
Musik für die
Ewigkeit

So sehr **Sergej Prokofjew** anfangs für seine Musik kritisiert wurde, umso größer feierte man ihn später dafür. Denn sie klang zwar hier und da ein wenig ungewohnt, traf aber zumindest außerhalb der Sowjetunion den Nerv der Zeit. Sergej hatte auf besonders feinfühlig Weise Romeo und Julia in der Musik eingefangen – ihr ganzes Wesen, mit all ihren Emotionen.

🎵 **Wer war Julia? Hört es euch an!**

HB 1: Track 4: 3:28 min

PARTITUR: Nr. 10 „Julia, das junge Mädchen“



👤 **Beschreibt, wie Sergej Julia charakterisiert!**

Welche Eigenschaften lassen sich aus seiner Musik ableiten?


📖 **Lest euch folgenden Text durch!**

Versucht anhand dessen, Romeo zu charakterisieren.

Romeo Montague ist jung, ein wenig verträumt, vor allem aber leidenschaftlich. Denn wenn er liebt, dann mit Haut und Haaren. Ganz egal wie oft ihm schon das Herz gebrochen wurde, Romeo glaubt an die große Liebe und ist bereit alles zu geben, sobald er sie gefunden hat. Bisher hat Romeo aber nichts als Bruchlandungen erlebt. Zumindest in Sachen Musik. Er suchte sich nämlich immer die Mädchen aus, die unerreichbar waren. Romeo kann deshalb auch leidenschaftlich traurig sein.

In seiner Familie ist Romeo ebenfalls der verträumte, etwas naive Romantiker. Er handelt nämlich stets nach dem Herzen, obwohl es ihm ab und an gut tun würde, den Verstand einzusetzen. Als Romeo Julia trifft, steht die Welt mit einem Mal Kopf. Die Tochter der Capulets ist anders als jedes Mädchen, das er kennt. Sie erwidert Romeos Gefühle und lässt ihn so sein, wie er ist. Mit Julia an seiner Seite, wächst Romeo über sich hinaus. Mutig oder leichtsinnig, je nachdem, läuft er zu ihrem Haus und klettert ihren Balkon hinauf. In diesem Moment ist es ihm egal, dass die Capulets seine Familie verachten.

Romeo und Julia
Musik für die
Ewigkeit

 **Übersetzt Romeos Charaktereigenschaften in Musik!**

Überlegt euch, wie ihr ihn mit Hilfe der euch zur Verfügung stehenden Instrumente musikalisch darstellen könnt.

 **Bringt Romeo und Julia gemeinsam auf die Bühne!**

Teilt euch in kleine Teams auf und entwickelt ausgehend aller Ergebnisse sowohl für Romeo als auch für Julia musikalische Motive.

Entscheidet, welche Instrumente ihr braucht und wie ihr sie spielen müsst, um ihr Wesen einzufangen.

Lasst Romeo und Julia einander begegnen, indem ihr euch abschließend ein eigenes Musikstück ausdenkt.

Auch wenn die Geschichte von „Romeo und Julia“ weit zurückgeht und sich viele Parallelen zu historischen Figuren und Geschehnissen ziehen lassen, ist sie frei erfunden. Trotzdem pilgern tausende von Touristen jedes Jahr nach Verona. Das beliebteste Fotomotiv unter ihnen: der Balkon an der Casa di Guilietta. Hier sollen Romeo und Julia einander ihre Liebe gestanden haben, wenn auch mit Bauchweh. Kurz zuvor haben sie nämlich erfahren, dass sie Kinder verfeindeter Familien sind. Sergej hat die **Balkonszene** vertont. In ihr treffen Romeo und Julia auf besondere Weise aufeinander.

 **Hört euch Sergejs „Balkonszene“ an!**

Wie klingt sie?

HB 2: Track 6: 1:10 min
und Track 7: 8:51 min

PARTITUR: Nr. 19 „Balkonszene“

 **Lest Shakespeares Text dazu!**

(→ nachfolgendes Arbeitsblatt)



Romeo und Julia
Zweite Szene
Capulets Garten

Quelle: William Shakespeare. Romeo und Julia

ROMEO

Der Narben lacht, wer Wunden nie gefühlt.
Julia erscheint oben an einem Fenster.
Doch still, was schimmert durch das Fenster dort?
Es ist der Ost, und Julia die Sonne! -
Geh auf, du holde Sonn! Ertöte Lunen,
Die neidisch ist und schon vor Grame bleich,
Dass du viel schöner bist, obwohl ihr dienend.
O da sie neidisch ist, so dien ihr nicht!
Nur Toren gehn in ihrer blassen, kranken
Vestalentracht einher; wirf du sie ab!
Sie ist es, meine Göttin, meine Liebe!
O wüsste sie, dass sie es ist! -
Sie spricht, doch sagt sie nichts: was schadet das?
Ihr Auge redt, ich will ihm Antwort geben. -
Ich bin zu kühn, es redet nicht zu mir.
Ein Paar der schönsten Stern am ganzen Himmel
Wird ausgesandt und bittet Juliens Augen,
In ihren Kreisen unterdes zu funkeln.
Doch wären ihre Augen dort, die Sterne
In ihrem Antlitz? Würde nicht der Glanz
Von ihren Wangen jene so beschämen
Wie Sonnenlicht die Lampe? Würd ihr Aug
Aus luftgen Höhn sich nicht so hell ergießen,
Dass Vögel sängen, froh den Tag zu grüßen?
O wie sie auf die Hand die Wange lehnt!
Wär ich der Handschuh doch auf dieser Hand
Und küsste diese Wange!

JULIA

Weh mir!

ROMEO

Horch!
Sie spricht. O sprich noch einmal, holder Engel!
Denn über meinem Haupt erscheinst du
Der Nacht so glorreich, wie ein Flügelbote
Des Himmels dem erstaunten, über sich
Gekehrten Aug der Menschensöhne, die
Sich rücklings werfen, um ihm nachzuschauen,
Wenn er dahin fährt auf den trägen Wolken
Und auf der Luft gewölbtem Busen schwebt.

JULIA

O Romeo! Warum denn Romeo?
Verleugne deinen Vater, deinen Namen!
Willst du das nicht, schwör dich zu meinem Liebsten,
Und ich bin länger keine Capulet!

ROMEO

für sich.

Hör ich noch länger, oder soll ich reden?

JULIA

Dein Nam ist nur mein Feind. Du bliebst du selbst,
Und wärst du auch kein Montague. Was ist
Denn Montague? Es ist nicht Hand, nicht Fuß,
Nicht Arm noch Antlitz, noch ein andrer Teil
Von einem Menschen. Sei ein andrer Name!
Was ist ein Name? Was uns Rose heißt,
Wie es auch hieße, würde lieblich duften;
So Romeo, wenn er auch anders hieße,
Er würde doch den köstlichen Gehalt
Bewahren, welcher sein ist ohne Titel.
O Romeo, leg deinen Namen ab,
Und für den Namen, der dein Selbst nicht ist,
Nimm meines ganz!

ROMEO

[indem er näher hinzutritt.]

Ich nehme dich beim Wort.
Nenn Liebster mich, so bin ich neu getauft
Und will hinfort nicht Romeo mehr sein.

JULIA

Wer bist du, der du, von der Nacht beschirmt,
Dich drängst in meines Herzens Rat?

ROMEO

Mit Namen
Weiß ich dir nicht zu sagen, wer ich bin.
Mein eigner Name, teure Heilge, wird,
Weil er dein Feind ist, von mir selbst gehasst;
Hätt ich ihn schriftlich, so zerriss' ich ihn.

JULIA

Mein Ohr trank keine hundert Worte noch
Von diesen Lippen, doch es kennt den Ton.
Bist du nicht Romeo, ein Montague?

ROMEO

Nein, Holde; keines, wenn dir eins missfällt.

JULIA

Wie kamst du her? O sag mir, und warum?
Die Gartenmaur ist hoch, schwer zu erklimmen;
Die Stätt ist Tod - bedenk nur, wer du bist -,
Wenn einer meiner Vettern dich hier findet.

ROMEO

Der Liebe leichte Schwingen trugen mich,
Kein steinern Bollwerk kann der Liebe wehren;

Und Liebe wagt, was irgend Liebe kann,
Drum hielten deine Vettern mich nicht auf.

JULIA

Wenn sie dich sehn, sie werden dich ermorden.

ROMEO

Ach, deine Augen drohn mir mehr Gefahr
Als zwanzig ihrer Schwerter; blick du freundlich,
So bin ich gegen ihren Hass gestählt.

JULIA

Ich wollt um alles nicht, dass sie dich sähn.

ROMEO

Vor ihnen hüllt mich Nacht in ihren Mantel.
Liebst du mich nicht, so lass sie nur mich finden;
Durch ihren Hass zu sterben wär mir besser
Als ohne deine Liebe Lebensfrist.

JULIA

Wer zeigt dir den Weg zu diesem Ort?

ROMEO

Die Liebe, die zuerst mich forschen hieß;
Sie lieh mir Rat, ich lieh ihr meine Augen.
Ich bin kein Steuermann, doch wärst du fern
Wie Ufer, von dem fernsten Meer bespült,
Ich wachte mich nach solchem Kleinod hin.

JULIA

Du weißt, die Nacht verschleiert mein Gesicht,
Sonst färbte Mädchenröte meine Wangen
Um das, was du vorhin mich sagen hörtest.
Gern hielt ich streng auf Sitte, möchte gern
Verleugnen, was ich sprach; doch weg mit Form!
Sag, liebst du mich? Ich weiß, du wirst bejahn,
Und will dem Worte traun; doch wenn du schwörst,
So kannst du treulos werden; wie sie sagen,
Lacht Jupiter des Meineids der Verliebten.
O holder Romeo, wenn du mich liebst:
Sags ohne Falsch! Doch dächtest du, ich sei
Zu schnell besiegt, so will ich finster blicken,
Will widerspenstig sein und Nein dir sagen,
So du dann werben willst; sonst nicht um alles.
Gewiss, mein Montague, ich bin zu herzlich,
Du könntest denken, ich sei leichten Sinns.
Ich glaube, Mann, ich werde treuer sein
Als sie, die fremd zu tun geschickter sind.
Auch ich, bekenn ich, hätte fremd getan,
Wär ich von dir, eh ichs gewährte, nicht
Belauscht in Liebesklagen. Drum vergib!
Schilt diese Hingebung nicht Flatterliebe,
Die so die stille Nacht verraten hat.

ROMEO

Ich schwöre, Fräulein, bei dem heiligen Mond,
Der silbern dieser Bäume Wipfel säumt –

JULIA

O schwöre nicht beim Mond, dem wandelbaren,
Der immerfort in seiner Scheibe wechselt,
Damit nicht wandelbar dein Lieben sei!

ROMEO

Wobei denn soll ich schwören?

JULIA

Lass es ganz!
Doch willst du, schwör bei deinem edlen Selbst,
Dem Götterbilde meiner Anbetung;
So will ich glauben.

ROMEO

Wenn die Herzensliebe -

JULIA

Gut, schwöre nicht! Obwohl ich dein mich freue,
Freu ich mich nicht des Bundes dieser Nacht.
Er ist zu rasch, zu unbedacht, zu plötzlich,
Gleicht allzusehr dem Blitz, der nicht mehr ist,
Noch eh man sagen kann: es blitzt. - Schlaf süß!
Des Sommers warmer Hauch kann diese Knospe
Der Liebe wohl zur schönen Blum entfalten,
Bis wir das nächste Mal uns wiedersehn.
Nun gute Nacht! So süße Ruh und Frieden,
Als mir im Busen wohnt, sei dir beschieden.

ROMEO

Ach, willst du lassen mich so ungetröstet?

JULIA

Welch Tröstung kannst du diese Nacht begehren?

ROMEO

Gib deinen treuen Liebesschwur für meinen!

JULIA

Ich gab ihn dir, eh du darum gefleht;
Und doch, ich wollt, er stünde noch zu geben.

ROMEO

Wolltst du mir ihn entziehn? Wozu das, Liebe?

JULIA

Um unverstellt ihn dir zurückzugeben.
Allein ich wünsche, was ich habe, nur.
So grenzenlos ist meine Huld, die Liebe
So tief ja wie das Meer. Je mehr ich gebe,

Je mehr auch hab ich: beides ist unendlich.
 Ich hör im Haus Geräusch; leb wohl. Geliebter!
Die Wärterin ruft hinter der Szene.
 Gleich, Amme! Holder Montague, sei treu!
 Wart einen Augenblick; ich komme wieder!
Sie geht zurück.

ROMEO

O selge, selge Nacht! Nur fürcht ich, weil
 Mich Nacht umgibt, dies alles sei nur Traum,
 Zu schmeichelnd süß, um wirklich zu bestehn.

Julia erscheint wieder am Fenster.

JULIA

Drei Worte, Romeo, dann gute Nacht!
 Wenn deine Liebe tugendsam gesinnt
 Vermählung wünscht, so lass mich morgen wissen
 Durch jemand, den ich zu dir senden will,
 Wo du und wann die Trauung willst vollzieh.
 Dann leg ich dir mein ganzes Glück zu Füßen
 Und folge durch die Welt dir, meinem Herrn.
Die Wärterin hinter der Szene: Fräulein!
 Ich komme, gleich! - Doch meinst du es nicht gut,
 So bitt ich dich -
Die Wärterin hinter der Szene: Fräulein!
 Im Augenblick, ich komme!
 - Hör auf zu werben, lass mich meinem Gram!
 Ich sende morgen früh.

ROMEO

Beim ewgen Heil!

JULIA

Nun tausend gute Nacht!
Geht zurück.

ROMEO

Raubst du dein Licht ihr, wird sie bang durchwacht.
 Wie Knaben aus der Schul eilt Liebe hin zum Lieben,
 Wie Knaben an ihr Buch wird sie hinweggetrieben.
Er entfernt sich langsam.

Julia erscheint wieder am Fenster.

JULIA

St! Romeo, st! O eines Jägers Stimme,
 Den edlen Falken wieder herzulocken!
 Abhängigkeit ist heiser, wagt nicht laut
 Zu reden, sonst zersprengt ich Echos Kluft
 Und machte heiserer ihre luftge Kehle
 Als meine mit dem Namen Romeo.

ROMEO umkehrend.

Mein Leben ists, das meinen Namen ruft.

Wie silbersüß tönt bei der Nacht die Stimme
 Der Liebenden, gleich lieblicher Musik
 Dem Ohr des Lauschers!

JULIA

Romeo!

ROMEO

Mein Fräulein!

JULIA

Um welche Stunde soll ich morgen schicken?

ROMEO

Um neun.

JULIA

Ich will nicht säumen; zwanzig Jahre
 Sinds bis dahin. Doch ich vergaß, warum
 Ich dich zurückgerufen.

ROMEO

Lass hier mich stehn, derweil du dich bedenkst.

JULIA

Auf dass du stets hier weilst, werd ich vergessen,
 Bedenkend, wie mir deine Näh so lieb.

ROMEO

Auf dass du stets vergessest, werd ich weilen,
 Vergessend, dass ich irgend sonst daheim.

JULIA

Es tagt beinah, ich wollte nun, du gingst;
 Doch weiter nicht, als wie ein tändelnd Mädchen
 Ihr Vögelchen der Hand entschlüpfen lässt,
 Gleich einem Armen in der Banden Druck,
 Und dann zurück ihn zieht am seiden Faden;
 So liebevoll missgönnt sie ihm die Freiheit.

ROMEO

War ich dein Vögelchen!

JULIA

Ach wärst du's. Lieber!
 Doch hegt und pflegt ich dich gewiss zu Tod.
 Nun gute Nacht! So süß ist Trennungswehe,
 Ich rief wohl gute Nacht, bis ich den Morgen sähe.
Sie geht zurück.

ROMEO

Schlaf wohn auf deinem Aug, Fried in der Brust!
 O wär ich Fried und Schlaf und ruht in solcher Lust!
 Ich will zur Zell des frommen Vaters gehen,
 Mein Glück ihm sagen und um Hülff ihn flehen.

Romeo und Julia
Musik für die
Ewigkeit

🎵 **Hört euch noch einmal Sergejs Musik an!**

Untersucht, wie er den Dialog zwischen Romeo und Julia musikalisch umgesetzt hat.

TIPP

Für die **Produktion** könnt ihr leichtbedienbare Audio- und Videoschnittprogramme wie AudaCity, Windows Movie Maker oder iMovie nutzen. Ihr findet sie zum freien Download im Netz, genauso wie Tutorials, die euch helfen, die Programme schnell zu verstehen.

HB 3: Track 6: 1:10 min
und Track 7: 8:51 min

PARTITUR: Nr. 19 „Balkonszene“

Dreht eure eigene Balkonszene!

Stellt euch vor, Romeo und Julia hätten heute gelebt.

Wo, wie und mit welchen Worten würden sie einander ihre Liebe gestehen?

Schreibt Shakespeares Text um, egal ob in der Form eines Dialogs oder Raps oder...

Überlegt, wie die Szene zwischen Romeo und Julia aussehen könnte und schreibt ein Drehbuch dazu. Sucht eine passende Kulisse, die dazugehörigen Outfits, Requisiten und los geht's!

Dreht mit eurem Handy **one cut**, also ohne Schnitt.

Jetzt geht es an den Computer!
Hört euch noch einmal Sergejs Musik an und überlegt, an welcher Stelle sie eure Szene musikalisch verstärken kann.

Produziert aus Bild und Ton einen fertigen Film und präsentiert ihn den anderen.



Wusstet ihr, dass Menschen aus der ganzen Welt Julia schreiben? Ein paar von ihnen stecken Zettel in die Mauern der Casa di Guilietta, andere schicken Briefe oder E-Mails. In Verona gibt es nämlich den **Club di Guilietta**. Hier arbeiten ehrenamtliche Frauen, die diese Nachrichten beantworten, egal ob auf Deutsch oder Italienisch, ob mit gut gemeinten Ratschlägen oder mit Mut machenden Worten bei Liebeskummer. Probiert es einfach aus!

Club di Guilietta. Corso Sant'Anastasia 29. 37121 Verona. Italia



Romeo und Julia
Mit dem ganzen
Körper erzählt



Anfang des 20. Jahrhunderts war **Paris** die spannendste Metropole in Europa. Kreative Köpfe wie die Designerin **Coco Chanel** oder der Künstler **Pablo Picasso** lebten hier Tür an Tür und brachten im Salon ganze Strömungen auf den Weg. Auch der russische Unternehmer **Sergej Diaghilew** hatte sich an der Seine niedergelassen, um das kulturelle Leben der Stadt mitzugestalten.

Diaghilew war ein Visionär, der gut vernetzt immer auf der Suche nach jungen Talenten war, mit denen er seine Ideen umsetzen konnte. 1909 holte er die besten russischen Tänzerinnen und Tänzer nach Paris und gründete mit ihnen die Compagnie **Ballets Russes**. Dazu engagierte er Maler und Designer für die Gestaltung von Bühnenbild und Kostüm sowie Komponisten, die ihm die passende Musik dazu schrieben. Diaghilews Ballette wurden weltberühmt und sorgten dank ihrer modernen Klänge für den einen oder anderen Skandal. Mit einem Mal war das Ballett von seinem schlechten Image befreit, ein Unterhaltungsmedium ohne Tiefgang zu sein. Ab sofort wurde es als Gesamtkunstwerk gefeiert, in dem Tanz, Musik und Kunst ineinander gingen.

Diaghilews Bemühungen wirkten sich auf das gesamte Ballettschaffen in Europa aus, auch auf „Romeo und Julia“. Hier wird nämlich nicht nur klassisches Ballett getanzt sondern – ausgehend von **Sergej Prokofjews** Musik – Mimik und Gestik eingesetzt, um die Liebesgeschichte zu erzählen.

Immer wieder wurde „Romeo und Julia“ neu vertanzt, jetzt seid ihr dran!

 **Denkt euch eine eigene Choreografie aus!**

 **Hört euch dazu „Tanz des Volkes“ an!**

HB 4: Track 8: 4:22 min

PARTITUR: Nr. 22 „Tanz des Volkes“

Teilt euch in kleine Teams auf und überlegt euch eine passende Geschichte.

Wer trifft auf wen?

Was passiert beim Volksfest?

Schöpft aus euren Bewegungen und entwickelte eine moderne Choreografie.



Romeo und Julia
Musik für die
Ewigkeit

Obwohl **Sergej Prokofjew** lange Zeit für seine Musik zu „Romeo und Julia“ kritisiert wurde, ist sie neben seinem musikalischen Märchen „Peter und der Wolf“ (1936) die mit Abstand berühmteste. Besonders populär wurde das Stück **Tanz der Ritter**. Mit großer Wahrscheinlichkeit haben es viele von euch schon einmal gehört – ohne zu wissen, dass es Sergej komponiert hat.

**the
SIMPSONS™**

🎵 **Hört euch Sergejs „Tanz der Ritter“ an!**

HB 5: Track 5: 5:53 min
PARTITUR: Nr. 13 „Tanz der Ritter“

Von Sitcom bis Blockbuster – Sergejs „Tanz der Ritter“ hat es in so ziemlich jedes Wohnzimmer geschafft. Selbst die Macherinnen und Macher der US-amerikanischen Zeichentrickserie „The Simpsons“ haben in einer ihrer Folgen darauf zurückgegriffen (🌐 <https://youtu.be/FX5DhPeT12E>).

Auch viele Musikerinnen und Musiker haben „Tanz der Ritter“ adaptiert. Als Opener für ihre Live-Shows zum Beispiel, wie die britischen (Indie-) Rockbands Deep Purple, Muse oder The Smiths. Oder als Cover-Line, wie Robbie Williams, in seiner 2016 veröffentlichten Single „Party Like A Russian“.

🎧 **Schaut und hört euch Robbie Williams‘ Single an!**

🌐: <https://youtu.be/MdYGQ7B0Vew>



👥 **Untersucht das Cover
und vergleicht es mit dem Original!**

Wie geht Robbie Williams
mit Sergejs Musik um?
Was und wie verändert er?


Romeo und Julia
Vertont, vertanz,
abgedreht

Bis heute wurde William Shakespeares Tragödie vielfach verfilmt, doch mit seiner Ballettversion von „Romeo und Julia“ schuf **Lew Arnshtam** einen kleinen Meilenstein. Konzentriert auf die wichtigsten Szenen, bündelte der damalige Regisseur Handlung, Choreografie und Musik und erzählte die berühmte Liebesgeschichte neu. Leider erlebte **Sergej Prokofjew** die kritikbegeisterte und filmpreisumworbene Premiere nicht mehr. Dabei ist es sein Verdienst, dass es „Romeo und Julia“ von der Theaterbühne auf die Leinwand schaffte. Seine Musik sorgte für ein Umdenken, sowohl in der Inszenierung als auch im Tanz und forderte Innovation statt Tradition.



 **Was macht Arnshtams Film so besonders?**

Haltet eure Beobachtungen,
die ihr während des Konzertes macht, hier fest.

 **Gestaltet abschließend ein DVD-Booklet
zum Ballettfilm „Romeo und Julia“!**

Schreibt kleine Texte, sucht Fotos heraus,
denkt euch ein Layout aus, spezielle Features etc.
Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.